

Institutsbericht 2001

INSTITUT FÜR GESCHICHTE DER MEDIZIN
DER ROBERT BOSCH STIFTUNG

INHALT

Vorbemerkung	3
Forschung	3
Institutsbibliothek	13
Vortragsreihe IGM	13
Fortbildungsseminar	14
Lehr- und Prüfungstätigkeit	14
Öffentlichkeitsarbeit	15
Vorträge	16
Veröffentlichungen	19
Personalialia	21

Vorbemerkung

Das Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung (im folgenden: IGM) ist das einzige außeruniversitäre medizin-historische Forschungsinstitut in der Bundesrepublik Deutschland. Es wurde 1980 eingerichtet. Ursprünglich dem Robert-Bosch-Krankenhaus in Stuttgart als medizin-historische Forschungsstelle zugeordnet, verdankte die damalige Forschungsabteilung ihre Entstehung dem starken Interesse des Stifters Robert Bosch an der Geschichte des Gesundheitswesens im allgemeinen und der Homöopathie im besonderen. Das IGM ist heute hinsichtlich Ausstattung und Aufgabenstellung den medizin-historischen Einrichtungen an deutschen Hochschulen ähnlich. Die Forschungsschwerpunkte sind die Sozialgeschichte der Medizin und die Geschichte der Homöopathie.

Forschung

Sozialgeschichte der Medizin

Arbeitsschwerpunkt ist seit 1998 die Patientengeschichte. Dabei sollen sowohl soziale und ökonomische als auch kulturelle Aspekte berücksichtigt werden. Diese Thematik ist nicht nur für die Neuorientierung der Medizingeschichte in der Bundesrepublik von zentraler Bedeutung, sondern auch im internationalen Vergleich ist hier noch ein großer Forschungsbedarf zu verzeichnen. Außerdem bietet gerade dieser Schwerpunkt den Vorteil, die inhaltliche Erschließung und Auswertung der im Institut vorhandenen Quellen zur Homöopathiegeschichte (z. B. Patientenbriefe und Krankenjournalen) einzubeziehen und so Querverbindungen zwischen beiden Forschungsbereichen zu schaffen. Das paßt in die Aktivitäten der letzten Jahre, die sozialgeschichtliche Relevanz der Homöopathiegeschichte durch entsprechende Forschungen und Publikationen seitens des IGM hervorzuheben.

Dissertationsvorhaben „Frühgeschichte der Geriatrie“

Simone Moses, M.A., eine Doktorandin des Institutsleiters, steht vor dem Abschluß ihrer Dissertation. Das Thema der mit einem Promotionsstipendium der Robert Bosch Stiftung geförderten Doktorarbeit lautet: „Ältere Menschen als Patienten in der Frühphase der Geriatrie (ca. 1880-1930).“ Nach Abschluß der Archivarbeit und Auswertung der statistischen Daten - Patientenzahl, Geschlecht, Alter, Aufenthaltsdauer, soziale Herkunft, Bezahlung, Familienstand etc. - wurden die Patientenakten gesichtet, deren Inhalt außerdem Auskunft gibt über den Aufnahmezustand und -modus, die persönliche Krankengeschichte, den sozialen Kontext, den Entlassungsmodus

und -status, das Verhalten und den Zustand des Patienten während der Behandlung, die Diagnostik und die Ordination. Auch über Selbstbehandlung und Eigenwahrnehmung des Patienten lassen sich Erkenntnisse gewinnen sowie über die bisherige medizinische Behandlung durch niedergelassene Ärzte. Um die zeitgenössischen medizinischen Kenntnisse der Altersmedizin und deren Anwendung in der Praxis betrachten zu können, werden Zeitschriftenartikel der medizinischen Fachpresse ausgewertet (Münchener Medizinische Wochenschrift, Deutsche Medizinische Wochenschrift, Schmidt's Jahrbücher der in- und ausländischen gesamten Medicin etc.). Parallel dazu wurde eine vorläufige Gliederung der Arbeit erstellt, deren fünf Hauptteile sich mit älteren Patienten als Klientel der Medizinischen Klinik der Universität Tübingen, mit dem zunehmenden wissenschaftlichen Interesse an Altersmedizin, der Behandlung älterer Patienten im Krankenhaus, der Einstellung älterer Patienten zur Medizin und mit der gesellschaftlichen Rezeption und der sozialen Repräsentation von Alterskrankheiten auseinandersetzen.

Habilitationsprojekt „Das kranke Kind im 18. Jahrhundert“

Im Berichtszeitraum arbeitete die wissenschaftliche Mitarbeiterin am IGM, Dr. Iris Ritzmann, weiter an ihrem Habilitationsprojekt „Das kranke Kind im 18. Jahrhundert“ (Laufzeit: 1997-2002). Dieses Jahr brachten Archivbesuche in Passau, Ludwigsburg, Tübingen und St. Gallen wertvolle Ergänzungen des Quellenmaterials. In Vorträgen und ersten themenspezifischen Publikationen konnten Forschungsergebnisse zur medizinischen Versorgung von Kindern sowie zur medizinhistorischen Methodik präsentiert werden.

Geschichte der betrieblichen Krankenversicherung

Während die Geschichte der Sozialversicherung in Deutschland weitgehend erforscht ist, fehlt es immer noch an Regionalstudien zur Krankenversicherung, die zeigen, wie die „große“ Politik im einzelnen umgesetzt wurde. Eine dieser Forschungslücken zu schließen, war das Ziel eines Gemeinschaftsprojekts des Instituts für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung und des Landesverbandes der Betriebskrankenkassen Baden-Württemberg (Bearbeiterin: Dr. Sylvelyn Hähner-Rombach). In zwei Phasen wurde die Geschichte der Betriebskrankenkassen in Südwestdeutschland erforscht. Der chronologisch erste Teil der Entwicklung der betrieblichen Krankenversicherung vom Beginn der Industrialisierung bis in die Zeit des Nationalsozialismus liegt nunmehr auch in gedruckter Form vor.

Obwohl die Quellenlage insgesamt als schwierig bezeichnet werden muß, ist es gelungen, die Entwicklung sowohl der Kassen als auch ihrer Verbände für beide Länder nachzuzeichnen. Bestimmend für das Gesamtbild der Betriebskrankenkassen in Württemberg und Baden ist einerseits ihre Vielfalt: große, mittlere und sogenannte „Zwergkassen“ sowie ganz unterschiedliche Gewerbearten und Industriezweige bis hin zu städtischen und staatlichen Betriebskrankenkassen.

Der Untersuchungszeitraum der Studie, die 2001 als Monographie erschienen ist, umfaßt annähernd sechzig Jahre (von 1883-1945) und beinhaltet tiefe Zäsuren mit einschneidenden Auswirkungen auf das Krankenversicherungswesen: Einführung der gesetzlichen Krankenversicherung, Erster Weltkrieg, Krisenjahre der Weimarer Republik und Nationalsozialismus. Auffällig ist, daß die Betriebskrankenkassen als eine der ältesten Formen der (freiwilligen) Krankenfürsorge immer wieder gezwun-

gen waren, um ihren Weiterbestand zu kämpfen: der Ruf nach einer Einheitsversicherung oder einer Krankenkasse für alle wurde immer dann laut, wenn die Kassen der Sozialversicherung leer waren. Die Betriebskrankenkassen konnten sich behaupten, wenngleich auch sie sich den veränderten Bedingungen anpassen mußten. Die Schließung vieler kleiner Betriebskrankenkassen erfolgte in der Regel wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten des Trägerunternehmens (Beispiel Textil- und Zigarren- sowie Uhrenindustrie). Aber auch die Gesetzgebung trug zur Reduzierung der Betriebskrankenkassen bei: Die Reichsversicherungsordnung von 1914 führte beispielsweise dazu, daß allein in Württemberg 60 Betriebskrankenkassen geschlossen werden mußten, weil sie weniger als 150 Mitglieder hatten.

DFG-Projekt „Jüdische Ärzte und ihr Beitrag zur Haskalah“

Für das Forschungsprojekt „Judentum und Medizin in der Folge der Aufklärung“ bewilligte die Deutsche Forschungsgemeinschaft dem Institutsleiter eine Sachbeihilfe für ein abschließendes Jahr. Die Stelle wird von dem Projektbearbeiter Dr. Eberhard Wolff in Teilzeit (50 % über zwei Jahre) besetzt. In diesem Zeitraum wird Dr. Wolff die gesammelten Quellen zur Bedeutung der Medizin im kulturellen Wandlungsprozess des Judentums vor allem im frühen 19. Jahrhundert auswerten und in einer Monographie darstellen. Darin sollen die einzelnen Teilthemen (z. B. Juden und ärztliche Profession, jüdische Krankenunterstützungseinrichtungen, die Beschneidungsdebatte) in Hinblick auf die Frage hin interpretiert werden, wie gesellschaftliche Faktoren mithalfen, ein modernes Verständnis von Judentum bzw. eine moderne jüdische Identität zu schaffen.

DFG-Projekt „Jüdische Ärzte in städtischen und höfischen Umfeldern des Deutschen Reiches im Mittelalter“

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft bewilligte im Juni 2000 dem Institutsleiter eine zunächst auf zwei Jahre befristete Sachmittelbeihilfe. Die Erschließung unedierten Quellenmaterials aus Münchener Archiven durch den wissenschaftlichen Mitarbeiter Dr. Kay Peter Jankrift stand während des Berichtszeitraums im Mittelpunkt der Projektarbeit. Anhand exemplarischer Untersuchungen für verschiedene innerhalb oder am Rande des Herzogtums Bayern gelegener Städte sowie für Höfe der wittelsbachischen (Teil-)Herzöge sollen differenzierte Erkenntnisse über die Rolle von Juden für die Entwicklung des Medizinalwesens und die Vermittlung medizinischen Wissens in Teilen des Deutschen Reiches vom Hochmittelalter bis zum Ausgang des 16. Jahrhunderts gewonnen werden. Systematisch ausgewertet wurde zu diesem Zweck neben den einschlägigen Beständen des Gewerbe- und des Gesundheitsamtes, der Spitäler und Anstalten sowie der wohltätigen Stiftungen vor allem das umfangreiche spätmittelalterliche Ratsschriftgut der wittelsbachischen Residenzstadt München. Darunter befinden sich insbesondere die seit 1318 größtenteils erhaltenen Kämmereirechnungen, Steuerlisten (seit 1368) und Ratsprotokolle (seit Dezember 1458). Die bisherigen Quellenbefunde eröffnen bereits zahlreiche Einsichten in Organisation wie Strukturen des mittelalterlich-frühneuzeitlichen Münchener Medizinalwesens. Ferner erlauben sie Rückschlüsse auf die unterschiedliche Bedeutung jüdischer Heilkundiger im städtischen und höfischen Umfeld. Zwischen 1358 und 1425 können bislang fünf jüdische Ärzte in herzoglichen Diensten nachgewiesen werden. Informationen über ihre praktische Tätigkeit sind bisher nur in geringem Umfang zutage getreten. Erkenn-

bar ist jedoch bereits, daß die intensiven Beziehungen der jüdischen Gemeinschaften in den Städten der Untersuchungsregion - im Falle Münchens insbesondere die Kontakte mit der Augsburger und der Regensburger Judengemeinde - eine große Rolle für die Rekrutierung und regionale Mobilität jüdischer Medizinalpersonen spielten.

Mittelalterliche Seuchenbekämpfung in Westfalen und dem Rheinland

Unter dem Titel „Up dat god sich aver uns verbarmen wolde... Formen, Strukturen und Entwicklungen der Auseinandersetzung mit Seuchen in westfälischen und rheinischen Städten im Mittelalter“ hat Dr. Kay Peter Jankrift im Berichtszeitraum seine Habilitationsschrift am Fachbereich Geschichte/ Philosophie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster vorgelegt. Am 17. Dezember wurde das Habilitationsverfahren eröffnet. Die Schrift präsentiert Ergebnisse des durch die DFG von 1997 bis Juli 2000 am Institut für Theorie und Geschichte der Medizin der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster geförderten Forschungsprojekts. Die Auswertung unedierten und edierten Quellenmaterials aus regionaler Perspektive liefert differenzierte Erkenntnisse über gesellschaftspolitische Reaktionen auf unterschiedliche Seuchen in elf Städten Rheinland-Westfalens.

Edition Leprosorienstatuten

Dr. Kay Peter Jankrift bereitet in Verbindung mit dem von Prof. Dr. Franz Irsigler geleiteten Projekt B11 „Hospitäler und Leprosorien im Rhein-Maas-Mosel-Raum vom 7. bis zum 15. Jahrhundert“ des Sonderforschungsbereichs 235 der Universität Trier eine kritische Edition rheinischer Leprosorienstatuten vor. Nach der Bearbeitung der noch ausstehenden Begleittexte verschiedener Beiträge wird

voraussichtlich in der ersten Jahreshälfte 2002 ein Sammelband mit den Tagungsbeiträgen der 3ème Table Ronde du Groupe de Göttingen erscheinen.

Buchprojekt „Geschichte der Empfängnisverhütung“

In diesem Buch, das der Institutsleiter für den C.H. Beck Verlag schreibt, soll es nicht allein um die Frage gehen, seit wann welche Methoden der Empfängnisverhütung mit welchem Erfolg und gegen welche Widerstände angewandt wurden. Die Techniken stehen zwar im Mittelpunkt dieser Darstellung, werden aber in den jeweiligen historischen Kontext eingebunden. Neben den medizinisch-technischen Voraussetzungen einer Geburtenkontrolle werden also vor allem die demographischen und bevölkerungspolitischen Gegebenheiten Beachtung finden. Da Empfängnisverhütung nie eine reine Privatsache war, sondern immer der gesellschaftlichen Kontrolle unterlag, wird auch auf die jeweils vorherrschende Sexualmoral und die sich daraus ergebenden praktischen Konsequenzen (z. B. Verheimlichung, Bestrafung etc.) hinzuweisen sein. Dabei wird insbesondere das Augenmerk auf die Institutionen (Staat, Kirche) gerichtet sein, die für sich Kompetenz in ethischen und sittlichen Fragen beanspruchen. Geplant ist ein zeitlicher Bogen von der Antike bis in die Gegenwart. Die Darstellung berücksichtigt unterschiedliche Kulturkreise (China, Indien, Europa, Amerika) und Weltreligionen (Islam, Judentum, Christentum), ohne dabei jedoch Vollständigkeit anzustreben oder die Chronologie konsequent einzuhalten.

Deutsch-Englisch-Niederländische Tagung über Patients in History

Das IGM veranstaltete zusammen mit dem Huizinga Institute (Amsterdam), dem Wellcome Trust Centre for the History of

Medicine at UCL und dem Centre of the History of Medicine an der University of Warwick unter der Leitung von Prof. Dr. Robert Jütte, Prof. Dr. Marijke Gijswijt-Hofstra und Dr. Hilary Marland einen Workshop zur Patientengeschichte. 24 Wissenschaftler/innen der Medizin-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, der Kulturwissenschaft sowie der Soziologie aus der Bundesrepublik Deutschland, Großbritannien und den Niederlanden kamen in Stuttgart zusammen, um die neuesten Entwicklungen in der Patientengeschichtsschreibung zu diskutieren. Das Eingangsreferat hielt Prof. Dr. Michael Stolberg (München) über das Thema „Medical History from Below – revisited“. Weitere Referenten in den insgesamt 5 Sektionen waren:

1st session: Selbstmedikation/ The patient helping himself *Chair and comments:* Marijke Gijswijt-Hofstra (Amsterdam); Jutta Dornheim (Osnabrück): Self-treatment and self-care as components of contemporary medical culture in Germany; Virginia Berridge (London): AIDS and the rise of the patient in the United Kingdom; Frank Huisman (Maastricht): The image of the patient in a modernizing society: the Netherlands, 1880-1920

2nd session: Patienten in ambulanter Behandlung/ Out-Patients *Chair and comments:* Joost Vjjselaar (Amsterdam); Christiane Roilo (Bozen): A 19th-century village doctor and his patients: the case books of Dr. Franz von Ottenthal (1818-1899); Anne Digby (London): „A human face to medicine“?: problems and pressures in encounters between patients and General Practitioners in Britain, circa 1850-1950; Cateljne Akkermans (Amsterdam): It is like running a travel agency with clients who don't want to travel.... Patients and problems of municipal mental health care in 20th-century Amsterdam (the Netherlands)

3rd session: Patienten bei nicht-konventionellen Heilern/ Patients treated by nonconventional healers *Chair and*

comments: Robert Jütte (Stuttgart); Martin Dinges (Stuttgart), Male Patients seeking treatment by Hahnemann (a case study); Bernard Leary (Windycroft): Reasons for choice: The type of patient and their reasons for choosing alternative medicine in the British Isles during the last two centuries; Hilde van Baal (Amsterdam): Being ill in the city: 19th-century Ghent-sufferers and the choice for homeopathy

4th session: Patienten und Pflege (Haus, Heime, Krankenhaus)/ Patients and nursing (homecare, care-centers, hospitals) *Chair and comments:* Hilary Marland (Warwick); Walter Klein (Saarbrücken): Caring and educating. Towards physical recovery and spiritual salvation: Patients and nurses in a late 19th-century German municipal hospital; Anne-Marie Rafferty (London): History and the nurse-patient relationship; Cecile aan de Stegge (Maastricht): Psychiatric patients: subject or object in nursing care?

5th session: Der krankenversicherte Patient/ Patients and health insurance *Chair and comments:* Harold J. Cook (London); Sylvelyn Hähner-Rombach (Stuttgart): Patients' conflicts with their health insurance in the case of hospitalization; Noel Whiteside (Warwick): The impact of National Health Insurance on sickness in Britain (1912-39); Henk van der Velden (Utrecht): The patient on the 20th-century medical market: the role of health insurance in the Netherlands.

Zusammenfassung und Schlußwort: Martin Dinges (Stuttgart).

Ein ausführlicher Tagungsbericht von Simone Moses erschien in der AHF-Information Nr. 47 vom 21.8.2001. Eine Auswahl der Beiträge zu dieser Tagung erscheint in überarbeiteter Form in den Zeitschriften Medical History bzw. Medizin, Gesellschaft und Geschichte.

Deutsch-Ungarische Tagung zur Medizingeschichte

Die erste deutsch-ungarische Tagung zur Medizingeschichte im Robert-Bosch-Haus in Stuttgart kam durch die Kooperation des Instituts für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung mit Mitgliedern der Eötvös-Loránd-Universität Budapest und dem ungarischen Kulturinstitut in Stuttgart zustande. Neben interessierten Gästen nahmen acht Wissenschaftler/innen der Medizingeschichte, der Sozialgeschichte und der Volkskunde aus Ungarn und Deutschland teil.

Lilla Krász (Budapest) eröffnete die Vortragsreihe mit einem Beitrag zum Thema „Formierung der ungarischen gebildeten Ärzte in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts“. Probleme der Leichenbeschaffung waren das Thema des Vortrags von Karin Stukenbrock (Greifswald) „Die Leichenversorgung der anatomischen Institute im 18. Jahrhundert: Eine obrigkeitliche Maßnahme zur Disziplinierung der Bevölkerung?“. Der Beitrag des persönlich verhinderten Károly Kapronczay (Budapest) mit dem Titel „Sammelweis‘ Lebenswerk“ wurde von Lilla Krász vorgelesen. Christoph Gradmanns (Heidelberg) Vortrag „Reisen zum Ruhm: Robert Koch entdeckt die Cholera“ zeigte am Beispiel der Choleraexpedition von 1883/1884, wie bedeutend Reisen als wissenschaftliche Praxis der experimentellen Hygiene und Bakteriologie wurden. Den zweiten Tag der Tagung leitete das Referat von János Kalmár (Budapest) zur „Sozialgeschichte der ungarischen Ärzteschaft im 16. und 17. Jahrhundert“ ein. Jürgen Schlumbohm (Göttingen) befaßte sich anschließend mit der „Geschichte der Geburt. Das Entbindungshospital der Universität Göttingen und seine Patientinnen, 1751 bis ca. 1830“. Mit dem Vortrag von Benedek Varga (Budapest) über „Die Geburt des Mythos‘. Sammelweis‘ Ideen und die ungarische medizinische Gesell-

schaft“ befaßte sich die Tagung noch einmal mit dem berühmten ungarischen Arzt aus einer anderen Perspektive.

Der Vortrag von Eberhard Wolff (Stuttgart) zum Thema „Jüdische Ärzte in Deutschland: Akkulturation durch professionelle Identität im frühen 19. Jahrhundert“ beschloß die Tagung. Zudem brachte der in die Tagung integrierte, dennoch auch der Öffentlichkeit zugängliche Abendvortrag von Wolfgang U. Eckart über „Medizin und auswärtige Kulturpolitik in der Republik von Weimar (1918-1933)“ die Diskussion und den Austausch in einen noch weiter gefaßten Rahmen.

Ein ausführlicher Tagungsbericht von Sylvelyn Hähner-Rombach erschien in der AHF-Information Nr. 77 vom 20.11.2001.

Arbeitskreis interdisziplinäre Männer- und Geschlechterforschung

Vom 1.-3. Februar diesen Jahres fand in Stuttgart-Hohenheim die erste Fachtagung des Arbeitskreises interdisziplinäre Männer- und Geschlechterforschung statt, zu dessen Koordinatoren und Gründungsmitgliedern Prof. Dr. Martin Dinges gehört. Dieser Arbeitskreis existierte zunächst vor allem in Form einer Internetpräsentation (<http://www.ruendal.de/aim/gender.html>), die über die Konstitution des Arbeitskreises und mittels Kurzporträts und Links über den gegenwärtigen Stand der Forschung im deutschsprachigen Raum informierte sowie zur Beteiligung an einer ersten Tagung aufrief. Die Resonanz auf den Call for Papers war ausgesprochen positiv: 31 Wissenschaftler/innen meldeten sich mit 27 Vorträgen an. Die Fülle der Beiträge und die bekanntlich knapp bemessene Zeit einer Tagung inspirierten die Tagungsorganisatoren Martin Dinges, Thomas Kühne, Erik O. Ründal und Dieter R. Bauer zu einer ungewöhnlichen Tagungsform: Alle Tagungsbeiträge wurden vorab im Internet veröffentlicht und konnten so von den

Teilnehmer/innen im voraus gelesen werden. Auf der Tagung hatten die Referent/innen fünf Minuten Zeit für eine Kurzpräsentation ihrer Beiträge, anschließend erfolgte die Diskussion. An der Tagung nahmen - wie von den Organisatoren erwünscht - Wissenschaftler/innen aus den verschiedensten Disziplinen teil, die jedoch quantitativ sehr unterschiedlich vertreten waren: Es dominierte die Geschichte, gefolgt von der Soziologie, deutlich unterrepräsentiert war z. B. die Literaturwissenschaft. Zu den medizinhistorisch einschlägigen Sektionen gehören z. B. „Sexualität“, „Krankheit und Medizin“, „Relationale Geschlechterkonstruktionen“. Ein ausführlicher Tagungsbericht erschien in der Zeitschrift *L'homme. Zeitschrift für feministische Geschichtswissenschaft*, Band 12, Heft 1. Wer an den Tagungsbeiträgen interessiert ist, kann diese im Internet nachlesen <http://www.ruendal.de/aim/gender.html>

Netzwerk Gesundheit und Kultur in der volkskundlichen Forschung

Dr. Eberhard Wolff koordinierte auch im Berichtsjahr das „Netzwerk Gesundheit und Kultur in der volkskundlichen Forschung“ und organisierte dessen Arbeitstagung vom 14. bis 16. März in der Akademie Frankenburg in Würzburg. Das Spektrum der Vorträge war wie gewohnt sehr breit und erstreckte sich von Themen wie dem Sterben und der Geburt über Körperrepräsentationen, Krankengymnastik, Migration und medizinischer Einbildungskraft bis hin zu Wahrnehmungsformen der Nuklearmedizin. Das Netzwerk hat sich in den letzten fünf Jahren zum zentralen Ort entwickelt, der volkskundlich-ethnologische oder durch dieses Fach inspirierte Forschungen zu Gesundheit und Krankheit in Geschichte und Gegenwart repräsentiert. Die Veranstaltungen des Netzwerks stellen eine wichtige Plattform für den internen

Informationsaustausch dar. Durch die Aktivitäten ist es möglich geworden, daß eine Subdisziplin, die lange Zeit das marginale Image besaß, sich nur mit überkommener „Volksmedizin“ zu befassen, mittlerweile eine ernstgenommene, dynamische Forschungsrichtung darstellt. Dies zeigt sich nicht zuletzt darin, daß Dr. Eberhard Wolff die Aufgabe erhielt, das Fachgebiet in der Neuauflage eines der wichtigsten Lehrbücher des Faches, den „Grundzügen der Volkskunde“, herausgegeben von Rolf W. Brednich (Berlin: Reimer 2001), neu darzustellen.

Tagungsband „Schauspiel und Heilen“

Im Berichtsjahr erschien das Themenheft der Zeitschrift „*Ludica*“, das die überarbeiteten Beiträge einer im Oktober 1999 gemeinsam mit der Fondazione Benetton Studi Ricerche veranstalteten Tagung zum Thema „The Doctor on the Stage: Performing and Curing in Early Modern Europe/ Der Arzt auf der Bühne. Schauspiel und Heilen im Frühneuzeitlichen Europa.“ enthält. Da einige der Beiträge in größerem Umfange Bildquellen heranziehen, enthält das Themenheft dieser internationalen Zeitschrift, die sich auf die Kulturgeschichte des Spiels und Theaters spezialisiert, auch zahlreiche medizinhistorisch relevante Abbildungen.

IGM Publikationen

Band 19 der vom IGM herausgegebenen Zeitschrift „*Medizin, Gesellschaft und Geschichte*“, der 2001 redaktionell betreut wurde, enthält folgende Aufsätze mit sozialgeschichtlicher Thematik:

- *Alfons Labisch*
Medizin als Wissenschaft - Medizin als Kunst?
- *Paul U. Unschuld*
„Vollendete Tugend“ - Heilansprü-

che, Heilvermögen, Heilverhalten: Europa und China im interkulturellen Vergleich

- *Lutz Sauerteig*
Medizin und Moral in der Syphilisbekämpfung
- *Flurin Condrau*
Behandlung ohne Heilung. Zur sozialen Konstruktion des Behandlungserfolgs bei Tuberkulose im frühen 20. Jahrhundert
- *Cornelie Usborne*
Heilanspruch und medizinische Kunstfehler. Abtreibungen durch Ärzte in der Weimarer Republik: offizielle Beurteilung und weibliche Erfahrung
- *Matthias M. Weber*
Die Entstehung der modernen Psychopharmakologie. Heilanspruch und Heilvermögen eines psychiatrischen Therapiesystems aus medizinhistorischer Sicht
- *Reinhard Spree*
Anspruch und Wirklichkeit der Krankenhausbehandlung im 19. Jahrhundert
- *Nina Diezemann*
Die Kunst des Hungerns. Anorexie in medizinischen Texten des späten 19. Jahrhunderts
- *Lilla Krász*
Das Hebammenwesen im Ungarn des 18. Jahrhunderts - zwischen Tradition und bürokratischer Verwissenschaftlichung

Im Berichtszeitraum wurden außerdem zwei Beihefte der Zeitschrift „Medizin, Gesellschaft und Geschichte“, die 2001 erschienen sind, redaktionell betreut:

- Bd. 16: Karin Stukenbrock, „Der zerstückte Körper“. Zur Sozialgeschichte der anatomischen Sektionen in der frühen Neuzeit (1650-1800). Franz Steiner Verlag Stuttgart, 309 S.

- Bd. 17: Gunnar Stollberg und Ingo Tamm, Die Binnendifferenzierung in deutschen Krankenhäusern bis zum Ersten Weltkrieg. Franz Steiner Verlag Stuttgart, 624 S. mit 4 Abb.

Die folgenden Bände befinden sich in Vorbereitung:

- Claudia Stein, Die Behandlung der Franzosenkrankheit in der Frühen Neuzeit
- Jens Uwe Teichler, „Der Charlatan strebt nicht nach Wahrheit. Er verlangt nur Geld.“ Zur Auseinandersetzung zwischen naturwissenschaftlicher Medizin und Laienmedizin im Deutschen Kaiserreich am Beispiel von Hypnotismus und Heilmagnetismus
- Thomas Gerst, Ärztliche Standesorganisation und Standespolitik in Deutschland 1945-1955

EAHMH-Publikationen

Im Auftrag der European Association for the History of Medicine and Health (EAHMH) gab der Institutsleiter im Berichtsjahr zwei Ausgaben des Nachrichtenblatts („Newsletter“) dieser Gesellschaft heraus. Als Redaktionsassistentin, die auch das Layout erstellte, wirkte vom Sekretariat Gisela Vöhringer-Rubröder mit. Außerdem betreute der Institutsleiter zusammen mit Dr. John Woodward (Sheffield) die Publikationsreihe der EAHMH, in der im Berichtszeitraum die folgenden Bände erschienen:

- Robert Jütte, Motzi Eklöf, Marie C. Nelson (Hrsg.), Historical Aspects of Unconventional Medicine. Approaches, Concepts, Case Studies. EAHMH-Publications: Sheffield 2001, 288 S.
- Esther Fischer-Homberger, Harvey's Trouble with the Egg. (Evening lecture series), EAHMH-Publications: Sheffield 2001, 32 S.

Homöopathiesgeschichte

Homöopathiearchiv

Im Berichtszeitraum wurden vier Krankengeschichten durch eine Fachwerkstatt restauriert, wobei bislang im Rückendeckel verborgene Namenslisten sichtbar gemacht wurden.

Folgende Ergänzungen bereits eingeworbener Nachlässe und Sammlungen sind im Jahr 2001 zu vermelden:

für das Archiv:

- „Vom Stift zum approbierten Arzt“, Manuskript des homöopathischen Arztes Dr. W. Buchmann
- Manuskript eines Lexikonprojektes von Frau I. Schweitzer, Reinbek
- Unterlagen des Vereins für Homöopathie und Lebenspflege, Reutlingen, über den homöopathischen Verein Wannweil auf Vermittlung von Herrn Prof. Dr. G. Oomen
- Fotoalbum zur Krankenpflege während des Ersten Weltkrieges
- Autographen von Bettine von Arnim und Robert Franz zur Homöopathiesgeschichte
- laufende Ergänzungen zu den Beständen der LMHI (mehrfach), des DZVhÄ und des BPH

für die Objektsammlung:

- Arzneimittelpäckchen von Dr. Koffroth-Lutze
- Arzneimittelverpackungen, Kongreß-T-Shirt vom Museu Abrahão Brickmann, Riberão Preto, Brasilien
- 3 homöopathische Reise- und Taschenapotheken der Fa. Homöo-Set von Frau Cordula Schaich-Tögel, Dietenheim

für die Bildsammlung:

- Fotos der Familie Jaeger von der Enkelin Selma Grönbeck

für die Dokumentation:

- Unterlagen der Hahnemannia von Frau K. Lohoff, Salzgitter

für die Bibliothek:

- Nachlaß des homöopathischen Tierarztes Dr. Hans Wolter, Ottersberg, ca. 200 Titel zur Veterinärhomöopathie
- Einige Werke zur Homöopathie in Mexiko von Dr. Fernando Francisco Flores, Mexiko

Im Berichtszeitraum wurden weitere Bestände des Homöopathiearchivs fertig verzeichnet:

- Bestand M (Mélanie Hahnemann)
(Bearbeiter: Michael Zeh)
- Bestand NPSch (Pierre Schmidt)
(Bearbeiterin: Sonja Müller)
- Bestand NHE (Heinz Henne)
(Bearbeiter: Werner Hobbing)

Das Verzeichnis der Sammlung audiovisueller Medien zur Homöopathiesgeschichte (AV-Sammlung) wurde ins Internet gestellt.

Ebenfalls auf der Webseite des IGM kann man jetzt die Regesten der publizierten homöopathischen Arzneimittelstudien nachlesen, die am alten Robert-Bosch-Krankenhaus entstanden sind. Die Bearbeitung lag in den Händen von Dr. Sylvelyn Hähner-Rombach.

Biographisches Lexikon-Projekt

Die im September 2000 von Fritz D. Schroers begonnenen Vorarbeiten zu einem biographischen Lexikon der deutschsprachigen Homöopathen des 19. und 20. Jahrhunderts sind inzwischen ein

gutes Stück vorangekommen. Zeitaufwendig ist vor allem die Überprüfung der Angaben zu Person und Werk.

Tagungsband „Patients in the History of Homeopathy“

Eine Auswahl der überarbeiteten Referate der zweiten Tagung des internationalen Netzwerks zur Homöopathiegeschichte wurde für die Drucklegung vorbereitet. Herausgeber des Sammelbandes mit dem englischen Titel „Patients in the History of Homeopathy“, der 2002 im Verlag der EAHMH-Publications erscheinen wird, ist Prof. Dr. Martin Dinges.

Mitbetreute Dissertationen

Der Institutsleiter und sein Stellvertreter betreuen eine Reihe von homöopathiegeschichtlich ausgerichteten medizinischen Dissertationen an den verschiedensten medizinischen Fakultäten mit. Folgende Themen wurden 2001 neu vergeben:

- Patientenkorrespondenz von Samuel Hahnemann, Familie von Kersten und Julie von Schlotheim (Jens Busche, TU München)
- Homöopathie und Zahnmedizin (Johannes Reins, Universität Marburg)

Abgeschlossen wurde im Berichtszeitraum:

- Andrea Maria Sahler, Eine Betrachtung homöopathischer Komplexmittel. Ihre historische Entwicklung, ihre Begründer und ihre gegenwärtige Bedeutung (Diss. Universität Ulm: Korreferent: Prof. Dr. Winckelmann)

Wanderausstellung „Homöopathie 1796-1996 - Eine Heilkunde und ihre Geschichte“

Die kleine Wanderausstellung wurde im Berichtszeitraum an folgenden Orten

gezeigt:

- Rathaus Lübeck, 12.-20. April
- Gewürzmuseum Hamburg, 26. April-10. Juni. Diese Ausstellung fand eine große Resonanz und wurde von 15682 Besuchern gesehen.
- AOK Geschäftsstelle Backnang, 5.-30. November

Planung 2002

Pharmaziehistorisches Museum, Basel
2. April-10. November

Vormerkungen für 2003

- Graz
- Torgau

Ausstellungen Dritter

Das IGM stellte Objekte für die Ausstellung „Verehrt, verflucht, verwertet - Die Bedeutung von Tieren für die menschliche Gesundheit“, Medizinhistorisches Institut der Universität Zürich, leihweise zur Verfügung.

IGM-Publikationen zur Homöopathiegeschichte

In der wissenschaftlichen Zeitschrift des IGM (Medizin, Gesellschaft und Geschichte) (MedGG) wurden in Band 19 (2001) in der Sektion „Zur Geschichte der Homöopathie und alternativen Heilweisen“ folgende Beiträge veröffentlicht:

- *Hartmut Bettin, Ulrich Meyer, Christoph Friedrich*
„Diese Bitte war ich der Menschheit schuldig“ - Das Wirken des homöopathischen Laienheilers Arthur Lutze (1813-1870) in Preußen
- *Urs Leo Gantenbein*
Der Einfluß der Ersten Wiener Schule auf das Arzneiverständnis bei Samuel Hahnemann

Den Abschluß des Jahrbuchs bilden – wie

immer – die Rubriken „Neuerwerbungen der Bibliothek des Homöopathie-Archivs“.

In der Buchreihe „Quellen und Studien zur Homöopathiegeschichte“ (K.F. Haug Verlag, Heidelberg) ist im Berichtsjahr kein Band erschienen. Folgende Bände befinden sich in Vorbereitung:

- Katrin Schreiber, Samuel Hahnemann in Leipzig. Förderer, Gegner und Patienten: Das soziale Netzwerk der Homöopathie zwischen 1811 und 1821.
- Thomas Faltin, Homöopathie in der Klinik. Die Geschichte der Homöopathie am Stuttgarter Robert-Bosch-Krankenhaus von 1940-1973.

Kritische Edition der Krankenjournalen Samuel Hahnemanns

Im Berichtsjahr wurden folgende Bände für den Druck vorbereitet:

- Krankenjournal D 6 (1806-1807). Transkription und Kommentar von Johanna Bußmann.
- Krankenjournal DF 12. Transkription und Übersetzung von Arnold Michalowski

Institutsbibliothek

Die Bibliothek des Instituts und des Homöopathie-Archivs konnte im Jahr 2001 etwa 1500 Monographien und 200 Zeitschriftenbände an Zuwachs verzeichnen. Zusätzlich zu den aus dem Bibliotheksetat erworbenen Publikationen konnte die Bibliothek einen umfangreichen Zeitschriftenbestand von der Firma Heel in Baden-Baden übernehmen. Weitere Zeitschriftenbände haben wir von der Robert Bosch Stiftung erhalten. Über die Karl und Veronica Carstens-Stiftung konnten wir

zahlreiche Bände aus dem Nachlaß Dr. Hans Wolter aus Ottersberg in unseren Bestand einarbeiten. Dr. Iris Ritzmann überließ der Institutsbibliothek freundlicherweise diverse Bände alter medizinischer Standardwerke. Aus dem Nachlaß Dr. Pierre Schmidt konnten einzelne Bücher ebenfalls der Bibliothek zugeführt werden. Zu Jahresende erreichte uns noch eine Schenkung einiger spanischsprachiger homöopathischer Werke von Dr. F. D. François Flores aus Mexiko.

Im Jahr 2001 wurden ca. 250 Titel an Benutzer unserer Bibliothek im Großraum Stuttgart ausgeliehen. In den Räumen des Instituts wurden etwa 870 Bände im Laufe des Jahres durch Dritte benutzt. Rund 40 Buchbestellungen aus dem In- und Ausland gingen im Rahmen des auswärtigen Leihverkehrs bei uns ein. Der Versand der gewünschten Bücher erfolgte, wie in den letzten Jahren auch, durch die Württembergische Landesbibliothek.

Neben der Einarbeitung der neu angeschafften Publikationen wurde im Jahr 2001 verstärkt damit fortgefahren, bereits vorhandene aber noch nicht nach Sachbetreffen recherchierbare Bücher in den elektronischen Katalog der Bibliothek einzugeben.

Vortragsreihe IGM

- 12.2. Prof. Dr. Frank Nager (Zürich), Das Herz in Mythologie und Dichtung
- 12.7. Prof. Dr. Reinhard Spree (München), „Vom Armenhaus zur Gesundheitsfabrik“. Der Krankenhauspatient in Vergangenheit und Gegenwart
- 12.11. Prof. Dr. Dr. h.c. Otto Kaiser (Marburg), Krankheit und Heilung im Alten Testament

Die Vorträge fanden im Studiosaal des Südwestrundfunks in Stuttgart statt und waren mit durchschnittlich 140 Zuhörern wiederum sehr gut besucht.

Stuttgarter Fortbildungsseminar

Auf Einladung des IGM trafen sich zum 20. Mal Nachwuchswissenschaftler/innen verschiedener Disziplinen aus Ungarn, Österreich, der Schweiz und Deutschland in Stuttgart. Das Thema des 20. Fortbildungsseminars, das vom 10. bis 12. Mai stattfand, lautete: „Architektur und Medizin“. Die aus Lilla Krász (Budapest), Philipp Osten (Berlin), Andrea Kramarczyk (Chemnitz) und Sylvelyn Hähner-Rombach (Stuttgart) bestehende Vorbereitungsgruppe hatte die Vorträge zwei großen Themengruppen zugeordnet: „Raumkultur und Differenzierung“ sowie „Hygienisierung und Disziplinierung“. Die 17 Teilnehmer/innen diskutierten insgesamt 12 Beiträge, deren zeitlicher Rahmen von der Antike bis zum 20. Jahrhundert reichte und die die unterschiedlichsten Aspekte berührten. Die wichtigsten Ergebnisse des Seminars können in dem Tagungsbericht von Ulrike Thoms in der AHF Information Nr. 38 vom 20.6.2001 nachgelesen werden. Als Thema des nächsten Fortbildungsseminars wählten die Teilnehmer/innen „Ernährung und Medizin“.

Lehr- und Prüfungstätigkeit

Martin Dinges

Prof. Dr. Martin Dinges hielt im Wintersemester 2001/2002 an der Universität Mannheim ein Hauptseminar über Frankreich im Zeitalter Ludwig XV. ab.

Robert Jütte

Der Institutsleiter hielt im Wintersemester 2000/01 ein Hauptseminar über das Thema „Geschichte des Wanderhandels und der Hausierersprachen in Südwestdeutschland (zusammen mit Prof. Dr. Franz Quarthal) ab. Im Sommersemester 2001 nahm er eine Gastprofessur an der Universität Innsbruck wahr und bot dort zwei Lehrveranstaltungen an: eine Vorlesung über die Geschichte der Sinne und ein Seminar mit dem Titel „Kreatives Schreiben für Historiker“. Im Wintersemester 2001/02 hielt er an der Universität Stuttgart ein Hauptseminar über vergleichende Geschichte der Professionalisierung der Ärzteschaft ab.

Im Rahmen der Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin, die von der Medizinischen Akademie in Stuttgart veranstaltet wird, referierte der Institutsleiter bei drei verschiedenen Kursen über den Themenblock „Placebo“.

Im Rahmen seiner Lehr- und Prüfungstätigkeit an der Universität Stuttgart betreute der Institutsleiter die folgende Abschlußarbeit:

- Anna-Maria Schuster, Simulation von Krankheiten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung der Sozialversicherungsgesetzgebung der späten 1880er Jahre (Staatsexamensarbeit)

Prof. Dr. Robert Jütte war im Berichtsjahr an den folgenden Habilitationsverfahren als Berichterstatter beteiligt:

- Dr. Elisabeth Dietrich-Daum (Universität Innsbruck)
- Dr. Christina Vanja (Universität Kassel)
- Dr. Gerhard Fritz (Universität Stuttgart)

Außerdem wirkte Prof. Dr. Robert Jütte

wiederum in der Hochschulauswahlkommission der Studienstiftung des deutschen Volkes mit.

Kay Peter Jankrift

Dr. Kay Peter Jankrift leitete im Wintersemester 2000/2001 ein Proseminar über „Richard I. Löwenherz, König von England“ an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Im Sommersemester 2001 hielt er eine Übung zum Thema „Liebe, Lust und Leidenschaft. Geschlechtlichkeit und Partnerschaft im Mittelalter“. Im Wintersemester 2001/2002 bietet er eine Übung zu „Aspekten der mittelalterlichen Umweltgeschichte“ an.

Iris Ritzmann

Iris Ritzmann hielt an der Universität Zürich im Wintersemester 2001/02 den Terminologiekurs für Mediziner ab.

Eberhard Wolff

Dr. Eberhard Wolff fungierte für die Körber-Stiftung als Tutor für die Forschungsarbeit „Von Mäusen und Menschen. Die Auswirkungen des nationalsozialistischen Reichstierschutzgesetzes von 1933 auf die medizinische Forschung an den Universitäten Tübingen, Heidelberg und Freiburg im Breisgau von 1933 bis 1945“, die einen Ersten Preis im Schülerwettbewerb „Genutzt – geliebt – getötet, Tiere in unserer Geschichte“ um den Preis des Bundespräsidenten erhielt.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Zugriffe auf die Webseite haben sich in kurzer Zeit rasant entwickelt. Im Durchschnitt wurde die IGM-Seite 30491 mal im Monat aufgerufen, was zeigt, welche Chancen das Internet für die Öffent-

lichkeitsarbeit des Instituts bietet. Das bedeutet eine Verdreifachung gegenüber dem Vorjahr (Durchschnitt: 10285). Eine englische Version der Webseite ist seit Anfang 2002 im Netz.

Über das Institut und seine Aktivitäten erschienen im Jahr 2001 kleinere Notizen und größere Berichte in folgenden Presseorganen und Fachzeitschriften (ohne Rezensionen von Institutspublikationen): Allgemeine Homöopathische Zeitung 246 (2001), H. 1, S. 32; FAZ vom 10.1., S. N2; Deutsches Ärzteblatt 96 (2001), H. 3, S. A118-9; Berichte zur Wissenschaftsgeschichte 23 (2000) [2001 erschienen], S. 449-551; Zeitschrift für Klassische Homöopathie 45 (2001), H. 1, S. 46; Natur und Heilen 3 (2001), S. 56; Stuttgarter Zeitung vom 21.3.; Märkische Allgemeine vom 10.3., S. 19; Bild-Zeitung vom 18.3., S. 12; The Times (London), 12.3.; Berliner Zeitung vom 20.3.; Potsdamer Neueste Nachrichten vom 16.3.; Märkische Allgemeine Zeitung vom 16.3.; Der Tagesspiegel vom 23.3., S. 43; Frankfurter Neue Presse vom 23.3., S. 29; AHF-Information Nr. 7 vom 1.3.; Le Journal de l'Homéopathie no 16, April 2001, S. 36; Lübecker Stadtzeitung vom 10.4.; FAZ vom 27.6., S. 51; AHF-Information Nr. 38 vom 20.6.; FAZ vom 5.3., S. 12; Acher- und Bühler Bote vom 2.7., S. 17; Südthüringer Zeitung vom 5.7.; Homöopathische Flugblätter 2 (2001), S. 29-32; Allgemeine Homöopathische Zeitung 246 (2001), H. 4, S. VI; Neue Zürcher Zeitung vom 29.5., S. 17; FAZ vom 15.8., S. N6; AHF-Information Nr. 47 vom 21.8.; Süddeutsche Zeitung vom 10.10., S. 19; Backnanger Kreiszeitung vom 5.11.; S. 71; Backnanger Kreiszeitung vom 12.11.; P.M. Magazin Perspektive 2001, S. 25; Wolfenbütteler Bibliotheks-Information 26 (2001), Nr. 1-4, S. 33; Nachrichten aus der Robert Bosch Stiftung 2 (2001), S. 8; Wetterauer Zeitung 24.11., Homöopathie direkt 1/2001, S. 2; Stuttgarter Zeitung

28.12., S. 50.

Außerdem wirkte der Institutsleiter an folgenden Rundfunksendungen mit:

- Deutschlandfunk (14.3.) zum Thema „Sinne und Industrialisierung“
- SFB/ORB (17.3.) zum Thema „Seuchen“
- Deutschlandradio (4.11.) zum Thema „Biowaffen in der Geschichte“

Der Jahresbericht Homöopathiegeschichte des IGM wurde Anfang Februar 2001 an über 400 Personen und Institutionen versandt.

Im Berichtszeitraum wurden in 13 Gruppen- und 10 Einzelführungen ca. 170 Besucher über die Aufgaben und Sammlungen des IGM informiert. In diesem Jahr waren mehrfach Besucher aus Mittel- und Südamerika zu Gast.

Vorträge

Wolfgang Caesar

- 7.12.1765: Carl von Linné disputiert über den „Teetrank“ (Radiovortrag, SWR 2, 7.12., „Zeitwort“)

Martin Dinges

- 200 Jahre Homöopathie (Vortrag zur Eröffnung der homöopathiegeschichtlichen Wanderausstellung im Gewürzmuseum Hamburg, 28.4.)
- Der alltägliche „aufgeklärte“ Körper von Männern in Patientenbriefen an Samuel Hahnemann (1830/35), (Colloquium zur Wissenschaftsgeschichte der Universität Greifswald, 9.5.)
- Der alltägliche „aufgeklärte“ Körper von Männern in Patientenbriefen an Samuel Hahnemann (1830/35), (Medizin-historisches Institut der Universität Zürich, 17.5.)

- Neues in der Forschung zur spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Armut? (Tagung der schweizerischen Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialgeschichte: Von der Barmherzigkeit zur Sozialversicherung/ De l'assistance à l'assurance, Bern, 18.5.)
- Interdisziplinarität in der neuen Männergeschichte? (Workshop: Interdisziplinarität als Voraussetzung und Wirkung der Frühneuzeitforschung, Wolfenbüttel, 22.6.)
- Patients' Voices (Anglo-Dutch-German Workshop on Patients in History 19th-20th Century, Stuttgart, 14.7.)
- Medizinische Policey, Bäder und Kuren in der Aufklärung (Symposium am Forschungszentrum Europäische Aufklärung, Potsdam, 28.8.)
- L'image de Moscou entre le standard descriptif des Lumières et la recherche de la particularité russe: La topographie médicale (1803) de Engelbrecht Wichelhausen, Colloque international: Les Lumières européennes et la civilisation de la Russie, 3.9.)
- Das Werk Michel Foucaults als Anregung für die historische Forschung, (Frankfurter Foucault-Konferenz: Michel Foucault – Zwischenbilanz einer Rezeption, 29.9.)
- Der „aufgeklärte“ männliche Körper eines Patienten von Samuel Hahnemann – (Männlichkeitskonstruktion im medizinischen Diskurs um 1830, Geschichte schreiben mit Michel Foucault, Hamburg 5.10.)
- Historia de la homeopatia en Brazil y en el mundo (Vortrag zur Wiedereröffnung des Museums Abrahão Brickmann, Riberão Preto, Brasilien, 9.10.)
- Historia social de la homeopatia (Seminario: História da Medicina des 58. Congresso médico homeopático pan-americano, Riberão Preto, Brasilien, 14.10.)

- 200 Jahre Homöopathie - Zur Sozialgeschichte einer alternativen Heilweise, (Backnang, 6.11.)
- Insecurité dans la ville: perceptions et réalités du Moyen Age à l'an 2001 (Institut d'études politiques, Bordeaux, 22.11.)
- Kneipen, Kirchenbänke und Klatsch: Geschlecht und Raum in der Frühen Neuzeit zwischen Klassifikationen und Praktiken (Arbeitstagung: Öffentliche Räume in der Frühen Neuzeit: Funktionen, Kommunikationsmuster und Konflikte, Technische Universität Dresden, 13.12.)
- Geschichte und Kultur in der Frühen Neuzeit“, Mülheim/Ruhr, 16.-18.2.)
- Galen auf dem Seziertisch oder Neue Innenansichten eines klassischen Erbes. Anmerkungen zur Medizin des 15. und 16. Jahrhunderts (Vortragsreihe „Aufbruch in ein neues Zeitalter“, Katholische Akademie Trier, 28.3.)
- Hospitalgründungen in spätmittelalterlichen Kleinstädten: Das Beispiel Geldern (Von der Barmherzigkeit zur Versicherung - Armenfürsorge im Wandel vom Spätmittelalter zur Frühen Neuzeit, Kolloquium der Schweizerischen Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Unitobler Bern, 18.5.)

Sylvelyn Hähner-Rombach

- Patients' conflicts with their health insurance in the case of hospitalization (Anglo-Dutch-German Workshop on Patients in History 19th-20th Century, Stuttgart, 14.7.)
- Konflikte zwischen Patienten und Ärzten in württembergischen Lungenheilstätten Anfang des 20. Jahrhunderts (VIII. Gemeinschaftstagung der Deutsch-Polnischen Gesellschaft für Geschichte der Medizin „Der Kranke zwischen Selbstwahrnehmung und Fremdbestimmung“, Wittenberg, 8.9.)
- Die Krankenhauseinweisung - Konfliktstoff zwischen Krankenkassen und Patienten am Beispiel Badens 1886 bis 1914 (Tagung des Arbeitskreises Versicherungsgeschichte zum Thema „Krankenversicherung und Gesundheit“, Münster/Westfalen, 9.11.)
- Spätmittelalterliche Hospitalgründungen in rheinischen Kleinstädten (Jahrestagung des Rheinischen Kreises der Medizinhistoriker, Ruhr-Universität Bochum, 19.5.)
- Leprakranke im Spiegel spätmittelalterlich-frühneuzeitlicher Schauprotokolle und Selbstzeugnisse (VIII. Gemeinschaftstagung der Deutsch-Polnischen Gesellschaft für Geschichte der Medizin „Der Kranke zwischen Selbstwahrnehmung und Fremdbestimmung“, Wittenberg, 8.9.)
- Sick children in sources of the 12th and 13th centuries. Patients of famous physicians and healing saints (Health and the Child: Care and Culture in History, 5th Conference of the European Association for the History of Medicine and Health, Geneva Medical School, Universität Genf, 13.9.-16.9.)

Kay Peter Jankrift

- Na synen wesen und stande wy eyn frommer Jodde sich by uns gehalten. Anmerkungen zum Verhältnis von jüdischen Ärzten und städtischen Obrigkeiten im 15. und 16. Jahrhundert (Interdisziplinäres Forum „Jüdische
- Das „Große Sterben“ in Köln. Obrigkeiten und Bürger einer spätmittelalterlichen Metropole im Angesicht von Seuchen (Medizin in Köln: Zur Geschichte von Gesundheit und Krankheit in Stadt und Region, 5.-6.10.)
- Jüdische Heilkundige im Münchener Medizinalwesen des 14. und 15. Jahrhunderts (29. Südwestdeutsche Konferenz zur Medizin- und Wissenschaftsge-

schichte, Institut für Geschichte der Medizin, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, 10.11.)

Robert Jütte

- Medizin im Mittelalter (Bad Liebenzell, 6.1.)
- Geschichte der Naturheilkunde im 19. und 20. Jahrhundert (Ringvorlesung Naturheilverfahren Universität Freiburg, 25.1.)
- Die fünf Sinne und die Industrielle Revolution (Einstein-Forum Potsdam, 14.3.)
- „An mangelndes Zutrauen verschwende ich meine Hilfe nicht“. Die Arzt-Patient-Beziehung in der Hahnemannschen Praxis (Festvortrag, Samuel-Hahnemann-Stiftung, Simmerath, 6.4.)
- Die deutsch-jüdische Einwanderung und die Anfänge der jüdischen Studien in Eretz Israel (Universität Tel Aviv, 21.5.)
- Krankheiten bei Hofe. Die Leidensgeschichte der Elisabeth von Rochlitz, der Schwester Philipp des Großmütigen (Schmalkaldischer Geschichtsverein, Schmalkalden, 30.6.)
- „...das sie sich in das hospitaell begeben solle“. Stationäre Krankenversorgung im frühneuzeitlichen Köln (Medicus 2001, Köln, 5.10.)
- Von der „Volksmedizin“ zur „Alternativen Medizin“. Eine medizinhistorische Betrachtung (Tag der offenen Tür, Heilpraktikerschule Karlsruhe, 7.10.)
- Von der Alternativen Medizin zur Komplementärmedizin (35. Medizinische Woche, Baden-Baden, 29.10.)
- Der Kampf gegen Krankheit und Tod: Schutzimpfung – Röntgen – Penicillin (Bad Nauheim, 19.11.)
- Die fünf Sinne und die Folgen der industriellen Revolution. Der Einfluß der Urbanisierung und Technisierung auf die sinnliche Wahrnehmung (Medizin-

historisches Institut Zürich, 13.12.)

- The five senses during and after the Industrialization (German Historical Institute Washington D.C., 18.12.)

Simone Moses

- Ältere Patienten in der Medizinischen Klinik der Universität Tübingen 1880-1914 (VIII. Gemeinschaftstagung der Deutsch-Polnischen Gesellschaft für Geschichte der Medizin „Der Kranke zwischen Selbstwahrnehmung und Fremdbestimmung“, Wittenberg, 8.9.)

Iris Ritzmann

- „Gemeinnutz vor Eigennutz“ - Zur medizinischen Ethik im Nationalsozialismus (Vortrag im Rahmen der Vorlesung „Ethik und Wissenschaft am Menschen“, Anthropologisches Institut der Universität Zürich, 26.4.)
- Der Leichenschänder und der Mob – Konflikte zwischen Wissenschaft und Volksmeinung an einem Beispiel aus der Zürcher Medizingeschichte („Wissensfestival der Zürcher Hochschulen“ im Rahmen des Nationalen Festival Science et Cité, ETH Zürich, 8.5.)
- Die jüngsten Patienten im alten Zürcher Spital - zu den Anfängen der Kinderheilkunde im 18. Jahrhundert (Jubiläumsveranstaltung des Medizinhistorischen Instituts der Universität Zürich, 11.-12.5.)
- Zusammen mit Urs Boschung: Consultations données aux enfants par le jeune médecin Albrecht Haller entre 1730 et 1736 à Berne (Jahresversammlung der EAHMH und der SGGMN, Genève, 13.-16.9.)
- Ökonomie versus Gesundheit – ein arbeitsmedizinisches Schauspiel (Medizinhistorische Streiflichter, Zürich, 25.10.)
- Für kranke Kinder nur das Beste – Zum Stellenwert des kindlichen Wohlergehens im 18. Jahrhundert (Medizin-

historische Vortragsreihe, Zürich, 15.11.)

- Der „Sauberberg“: Lebensführung im Tuberkulosesanatorium (Medizinhistorisches Text- und Realienseminar „Gesundheit durch Lebensführung“ - Heilkonzepte im historischen Rückblick, Zürich, 29.11.)

Eberhard Wolff

- Zwischen „Volksmedizin“ und „Naturheilkunde“ – Zürcher medizinische Alternativen (Jubiläumsveranstaltung des Medizinhistorischen Instituts und Museums der Universität Zürich zum Thema „Medizin in Zürich“, 12.5.)
- Mensch, Tier, Medizin (Ringvorlesung „Ethik und Wissenschaft am Menschen“, Anthropologisches Institut der Universität Zürich, 31.5.)
- Aus der Geschichte Homöopathischer Laienvereine (Jubiläumsveranstaltung des Vereins für Homöopathie und Lebenspflege Dettingen/Erms, 8.6.)
- Jüdische Ärzte in Deutschland: Akkulturation durch professionelle Identität im frühen 19. Jahrhundert (Deutsch-Ungarische Tagung zur Medizin-geschichte, Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung, Stuttgart, 12.10.)
- Birchers Rohkostregime (Medizin-historisches Text- und Realienseminar „Gesundheit durch Lebensführung. Heilkonzepte im historischen Rückblick“, Medizinhistorisches Institut und Museum der Universität Zürich, 15.11.)

Veröffentlichungen

Wolfgang Caesar

Aufsätze

- Briefmarken: Von Laser bis Penicillin. In: Deutsche Apotheker Zeitung 141 (2001), S. 5725-5726.

Martin Dinges

Aufsätze

- The Contribution of the Comparative Approach to the History of Homoeopathy, in: R. Jütte/ M. Eklöf/ M. Nelson (Hrsg.): Historical Aspects of Unconventional Medicine: Approaches, Concepts, Case Studies, Sheffield 2001, S. 51 - 72.
- „Staatserfahrung“ in der Frühen Neuzeit? – Kriege, Verwaltung und Bauten. Einleitung, in: Paul Münch (Hrsg.): „Erfahrung“ als Kategorie der Frühneuzeitgeschichte, München 2001, S. 415 - 423.
- Da utilidade da história da Homeopatia: aspectos da sua pátria de origem, in: Pesquisa homeopatica, 16, 1, 2001, S. 2-17.
- Pri la utileco de la Homeopatia Historio: aspektoj de la patrolando de Homeopatio, in: Homeopatia esplorado, 16,1, 2001, S. 46-53.
- Herrschaft ohne Hof? Damals 3 (2001), S.21-27.

Sylvelyn Hähner-Rombach

Monographien

- Die Betriebskrankenkassen in Baden und Württemberg von der Industrialisierung bis in die Zeit des Nationalsozialismus, Tübingen 2001, 281 S.

Aufsätze

- Drei Lexikonbeiträge in: Nobelpreise. Chronik herausragender Leistungen, hrsg. von der Lexikonredaktion des Verlags F. A. Brockhaus: Leimen 2001 Alvar Gullstrand, S. 148-149; Johannes Andreas Grib Fibiger, S. 262-263; Gerhard Johannes Paul Domagk, S. 382-383.

Kay Peter Jankrift

Aufsätze

- Etlicker notropftiger gebreckenn tho

betteren. Spätmittelalterlich-frühneuzeitliche Normsetzung im Leprosorium Münster Kinderhaus, in: Die Klapper. Mitteilungen der Gesellschaft für Leproskunde, S.10-11.

Robert Jütte

Monographien

- Historia medycyny alternatywnej. Od magii naturalnych metod leczenia [Geschichte der Alternativen Medizin (dt. München 1996), ins Polnische übersetzt von Krzysztof Jachimczak und Elzbieta Ptaszynska-Sadowska. Wydawnictwo W.A.B.: Warschau 2001]

Sammelwerke

- Historical Concepts of Unconventional Medicine: Approaches, Concepts, Case Studies, hrsg. von Robert Jütte, Motzi Eklöf und Marie C. Nelson, Sheffield 2001, 288 S.
- The Doctor on the Stage: performing and curing in early modern Europe (= Themenheft der Zeitschrift Ludica 5/6, 2001), Viella: Rom 2001, S. 61-261.

Aufsätze

- Auf den Leib geschrieben. In: Paul Münch (Hrsg.), „Erfahrung“ als Kategorie der Frühneuzeitgeschichte. München 2001, S. 31-36.
- Introduction. In: Robert Jütte, Motzi Eklöf, Marie C. Nelson (Hrsg.), Historical Concepts of Unconventional Medicine: Approaches, Concepts, Case Studies. Sheffield 2001, S. 1-9.
- Alternative Medicine and Medico-Historical Semantics. In: Robert Jütte, Motzi Eklöf, Marie C. Nelson (Hrsg.), Historical Concepts of Unconventional Medicine: Approaches, Concepts, Case Studies. Sheffield 2001, S. 11-26.
- Introduction. In: The Doctor on the Stage: performing and curing in early modern Europe, hrsg. von Robert Jütte

(= Themenheft der Zeitschrift Ludica 5/6, 2001, S. 61-71).

- „Das große Buch des menschlichen Körpers“ – Zur Sozialgeschichte der Anatomie, 1500-1800. In: Elisabeth Dietrich-Daum, Werner Matt, Hanno Platzgummer (Hrsg.), Geschichte und Medizin. Forschungsbericht – Fachgespräche. Dokumentation zur internationalen Tagung „Geschichte und Medizin“, 5. Dornbirner Geschichtstage, 9.-12. Juni 1999, Dornbirn 2001, S. 99-110.
- Naturheilkunde. In: Kai Buchholz, Rita Latocha, Hilke Peckmann, Klaus Wolbert (Hrsg.), Die Lebensreform. Entwürfe zur Neugestaltung von Leben und Kunst um 1900. Bd. 1. Darmstadt 2001, S. 387-390.
- Die Faszination des Anderen: Gründe für das gegenwärtige Interesse an der alternativen Medizin. In: Umed Info 12 (2001), S. 7-8.
- Stichwort Veitstanz: Von der Tanzwut befallen. In: DAMALS. Magazin für Geschichte und Kultur 33 (2001), Nr. 11, S. 60-61.
- „... oder sonst kranket wirdet“. Munition tötet: Können Soldaten Schadenersatz verlangen? In: FAZ vom 9.1., S. 49.
- Heroisch standhafte Patienten. Schmerz-bekämpfung bereits im Mittelalter ungewöhnlich vielseitig, Todesfälle durch starke Narkotika. In: FAZ vom 21.2., S. N2.
- Schwarz ist der Tod, blattrig seine Zunge. Aus der Geschichte der Maul- und Klauenseuche. In: FAZ vom 7.3., S. 51.
- Tradition. Rabbiner und Rektor: Zum Tode von Julius Carlebach. In: FAZ vom 21.4., S. 44.
- Virtuelle Tierversuche. Historische Experimente bald im Internet. Sezieren mit der Maus. In: FAZ vom 9.5., S. N1.
- Geld allein heilt nicht. Nach zwanzig Jahren steht der Kampf gegen Aids erst am Anfang. In: FAZ vom 28.5., S. 57.

- Es blattert sich. Die Pocken haben Narben im kollektiven Gedächtnis hinterlassen. In: FAZ vom 13.10., S. 46.
- Gesundshrumpfen gilt nicht. Stefan Winkle, der im größten Maßstab über das Kleinste schreibt, wird neunzig Jahre alt. In: FAZ vom 3.11., S. 44.

Simone Moses

- Tagungsbericht „Patients in History“. In: AHF-Information Nr. 47 vom 21.8.2001, S. 1-5.

Iris Ritzmann

Aufsätze

- Leidenserfahrung in der historischen Betrachtung: Ein Seiltanz zwischen sozialem Konstrukt und humanbiologischer Konstanz. In: Münch, Paul (Hrsg.): „Erfahrung“ als Kategorie der Frühneuzeitgeschichte. Historische Zeitschrift, Beiheft 31 (2001), 59-72.
- Mit Pantoffel, Rucksack und Streckmaschine: Nichtoperative Orthopädie im alten Zürcher Spital im Spiegel unterschiedlicher medizinhistorischer Herangehensweisen. In: Zichner, L.; Rauschmann, M.A.; Thomann, K.-D. (Hrsg.): Geschichte konservativer Verfahren an den Bewegungsorganen. (= Deutsches Orthopädisches Geschichts- und Forschungsmuseums, Jahrbuch 3) Frankfurt/Main 2001, 83-93.
- Chirurgische Kinderheilkunde im alten Zürcher Spital. In: Gesnerus 58 (2001), 292-299.
- Im Auftrag der SGGMN (mit Ch. Mörgeli und V. Barras): Das Schweizer Leitbild für Medizingeschichte. In: Schweizerische Ärztezeitung 82 (2001) Nr. 38, 2029-2031.
- C'était il y a 60 ans: Noël au sanatorium - Vor 60 Jahren: Weihnachten im Sanatorium. In: Inspiration – Magazine d'Information de la Ligue Pulmonaire

Suisse - Informationsmagazin der Lungensliga Schweiz 6 (2001), 11.

- „Der Medizingeschichte kommt eine wichtige Funktion des Forschungsaustauschs mit der Öffentlichkeit zu“. Interview. In: VSAO-Journal (Verband Schweizerischer Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte) 20 (2001) 8, 4-8.

Beate Schleh / Uta Schweizer

- Neuerwerbungen der Bibliothek des Homöopathie-Archivs. In: Medizin, Gesellschaft und Geschichte 19 (2001) S. 251-274.

Eberhard Wolff

Aufsätze

- Volkskundliche Gesundheitsforschung, Medikalkultur- und „Volksmedizin“-Forschung. In: Rolf W. Brednich (Hrsg.): Grundriß der Volkskunde. Dritte, überarbeitete und erweiterte Auflage, Berlin: Reimer 2001, S. 617-635.
- Beschneidung zwischen „religiöser Weihe“ und „richtigen chirurgischen Prinzipien“ Jüdische Ärzte in der Reformdebatte 1830 bis 1850. In: Michael Simon (Hrsg.): Auf der Suche nach Heil und Heilung. Religiöse Aspekte der medikalen Alltagskultur. Dresden: Thelem 2001 (= Volkskunde in Sachsen, 10/11), S. 139-153.
- Zwischen „Volksmedizin“ und „Naturheilkunde“: Zürcher medizinische Alternativen. In: Gesnerus 58 (2001), S. 276-283 (Themenheft „Medizin in Zürich“).

Personalia

Der Institutsleiter schied im September satzungsgemäß als Sekretär der European Association for the History of Medicine and Health aus. Damit wechselte auch das Sekretariat von Stuttgart nach Göttingen zu

Frau Prof. Dr. Claudia Wiesemann.

Im Oktober wurde Prof. Dr. Robert Jütte zum Vorsitzenden der Vereinigung für jüdische Studien e.V. gewählt. Im Mai wurde er in den wissenschaftlichen Beirat des Wellcome Centre for the History of Medicine in London berufen und zum Vorsitzenden bestimmt. Außerdem berief ihn die Schriftleitung der Allgemeinen Homöopathischen Zeitung in den wissenschaftlichen Beirat. Im Dezember wurde Prof. Dr. Robert Jütte in den Vorstand des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesärztekammer gewählt.

Prof. Dr. Martin Dinges wurde in den Wissenschaftlichen Beirat des European Thematic Network on Health and Social Welfare Policy berufen.

Dr. Iris Ritzmann schied am 30.6. als wissenschaftliche Mitarbeiterin aus und wechselte an das Medizinhistorische Institut der Universität Zürich. Sie wird aber als freie wissenschaftliche Mitarbeiterin dem IGM weiterhin erhalten bleiben.

Im April trat Dr. Wolfgang Caesar, hauptberuflich Redakteur der Deutschen Apothekerzeitung, als freier Wissenschaftlicher Mitarbeiter ins IGM ein. Seine derzeitigen Forschungsschwerpunkte sind Justus von Liebig sowie die Apothekengeschichte Südwestdeutschlands.

Frau Jutta Kindler, die als Sekretärin bei uns tätig war, kehrte im November nicht aus ihrem Erziehungsurlaub zurück. An ihre Stelle trat ihre bisherige Vertreterin: Gisela Vöhringer-Rubröder.

Im Sommer weilte Prof. Dr. Osamu Hattori (Universität Gifu, Japan) wieder als Gastwissenschaftler am IGM.

Mitarbeiter des Instituts 2001

Prof. Dr. phil. Robert Jütte (Institutsleiter)

Dr. phil. Wolfgang Caesar (freier wiss. Mitarbeiter)

Prof. Dr. phil. Martin Dinges (stellvertretender Institutsleiter und Archivar)

Dr. phil. Sylvelyn Hähner-Rombach (wiss. Mitarbeiterin)

Dr. phil. Kay Peter Jankrift (wiss. Mitarbeiter DFG Projekt „Jüdische Ärzte im Mittelalter“)

Arnold Michalowski, M.A. (EDV, Hahnemann-Edition)

Dr. med. Iris Ritzmann, Lic.phil. (wiss. Mitarbeiterin, bis 30.6., fortan freie wiss. Mitarbeiterin)

Fritz Schroers (freier Mitarbeiter, Lexikon deutschsprachiger Homöopathen, ab 1.9.2000)

Dr. rer.soc. Eberhard Wolff (wiss. und freier Mitarbeiter)

Ursula Urbitsch (Sekretariat und Buchhaltung)

Gisela Vöhringer-Rubröder, M.A. (Sekretariat)

Jutta Kindler (Sekretariat, bis 18.11.)

Dipl. Bibl. Helena Korneck-Heck, M.A. (Bibliothek IGM)

Dipl. Bibl. Beate Schleh (Bibliothek IGM)

Dipl. Bibl. Uta Schweizer (Bibliothek IGM, RBSG)

Regina Fein (studentische Hilfskraft)

Gerda Müller (studentische Hilfskraft)

Sonja Müller (studentische Hilfskraft)

Maritta Schneider (studentische Hilfskraft)

Ralf Zahalka (studentische Hilfskraft)

Michael Zeh (studentische Hilfskraft)

Impressum

Institut für Geschichte der Medizin der
Robert Bosch Stiftung, Straußweg 17, D-70184
Stuttgart, Tel. 0711-46084-171/172 (Sekre-
tariat), Fax 0711/46084-181, Internet:
www.igm-bosch.de, E-mail: [igm.bosch@t-
online.de](mailto:igm.bosch@t-online.de)